

Münster, Dezember 2012

Konzept / Arbeitstitel:

"Bilder im öffentlichen Raum: Photographien von Wim Wenders"

Wim Wenders - "Ich möchte das Unsichtbare zeigen"

Eine Fotoinstallation mit Arbeiten Wim Wenders in Münster mag vordergründig überraschen, ist Wenders doch seit vielen Jahren als einer der renommiertesten Regisseure international bekannt. Seine Spielfilme wie "Paris, Texas", "Der Himmel über Berlin" oder "Don't Come Knocking" sind stets tiefgründig. Seine Dokumentationen wie "Yamamoto", "Buena Vista Social Club" oder zuletzt "Pina" sind immer ganz dicht an den Menschen. Wim Wenders ist einer der wichtigsten deutschen Filmemacher, er ist aber auch leidenschaftlicher Fotograf.

In seinen Filmen war und ist Wenders Bildsprache nie laut. In seinen Fotografien ist es nicht anders. Träumerisch verklärt sind sie, strahlen eine sanfte Ruhe aus. Aufgenommen als Notizen bei der Suche nach geeigneten Drehorten, Kameraperspektiven oder einfach nur ungewöhnlichen Plätzen - überwiegend menschenleere Plätze, denen Wenders eine neue Bedeutung gibt.

Sein fotografischer Blick auf Landschaften, Menschen, Plätze, auf wenig Beachtetes, macht die Arbeiten in einem besonderen Maße interessant für Münster. Hier, wo die Skulptur-Projekte wichtige künstlerische Akzente in den öffentlichen Raum setzten, wodurch temporäre Veränderungen in der Stadtlandschaft einhergingen, wären Wenders Bilder, seine fotografischen Fund- und Erinnerungstücke, interessante Impulse über den öffentlichen Raum.

Wim Wenders Fotografien handeln vor allem von Orten, die im Verschwinden begriffen sind. Sie verweisen auf eine Zivilisation, die man nur noch an ihren Spuren erkennen oder erahnen kann. Das Verhältnis dieser Orte zu den Menschen, die hier leben oder gelebt haben, will vom Betrachter erkundet werden. Wenders Beobachten und Erforschen von Orten gleicht einem kontemplativen Abschreiten, einer anderen Art von Vermessung: sein Interesse gilt dem In-Vergessenheit-Geraten. Er befragt die Orte hinsichtlich ihrer kulturellen Erinnerung und macht diese Befragung zu einem ästhetischen Programm, bei dem er die Fotografie als Instrument gegen den Erinnerungsverlust einsetzt, denn ihm zufolge tragen »Landschaften und Orte das Bedürfnis in sich, erzählt, festgehalten und weitergezeigt zu werden.«

Wim Wenders Fotografien im Großformat wären wie Reisende in unserer Stadt und würden einen Anspruch einlösen, den Wenders an sich als Fotograf und an seine Fotografien stellt. »Es ist wichtig, dass ein Fotograf von seiner Haltung her immer ein Reisender bleibt. Ein Reisender lässt alles, was sich ihm darbietet, an sich heran: Landschaften, Objekte, Menschen.«

Wenders erzählende Bilder, fixiert von einem neugierigen Blick auf das Unscheinbare, Nebensächliche, Unsichtbare, vermitteln eine große Ruhe durch ihre ausgewogene Komposition und die Reduktion auf bildtragende Elemente. Bildgestaltung und Bildgehalt verdichten sich so zu einem neuen Schauspiel, dessen Kulissen und handelnde Figuren sich häufig unspektakulär zeigen und deren Geschichten und Emotionen im Bild gelesen werden wollen. Beispielhaft inszeniert in Wenders wunderbar prosaischer Aufnahme eines Riesenrads mitten auf einer Wiese in Armenien als Denkmal einer ebenso skurrilen wie verlorenen Moderne mitten im Nichts.

Mit der Eigenständigkeit seiner Bildsprache und Bildwelten schafft der Fotograf Wenders Momente, von denen er denkt, dass sie auch andere interessieren. »Und es ist schön, so Wenders, dem Interesse mit Bildern begegnen zu können.«

Auf speziellen Bildträgern werden circa dreißig großformatige Fotografien (~ 2x5m) quasi wie Plakatwände aufgestellt und mit den wendersschen Bildinszenierungen werden Ausstellungsflächen unter freiem Himmel geschaffen, die sich über die Innenstadt verteilen. Die Fotografien gehen so einen Dialog, der seit dreißig Jahren durch die Skulptur-Projekte in Münster zuhause ist, mit dem Umraum ein und stehen in Abhängigkeit zu den sie umgebenden kulturellen, sozialen oder topografischen Bedingungen und werden dadurch zu einem Bestandteil des Ortes.

Wenders Fotografien bieten generell eine direkte Bezugsfähigkeit zum öffentlichen Raum, da der Außenraum ein möglicher Entstehungsort für die fotografische Gestaltung ist. Dadurch entsteht sogleich eine Verbundenheit zum späteren Ausstellungsort. Seine Fotografien, die Geschichten erzählen, die wenig Beachtetes ins Zentrum ihrer Aussage rücken, die in dem unaufhaltsamen Fluss der Zeit die Zeit anhalten und die gegen die irritierende Hektik des Alltags den Augenblick fixieren, verändern altbekannte, vertraute Plätze und Orte und führen sie zu einer neuen Wahrnehmung. Die in den städtischen Raum implementierten Fotografien generieren so eine eigene, unmittelbare Rezeptionssituation, die Fotografie, Zeit und Raum neu erfahrbar macht.

Der Ortsbezug, der von Wenders speziell für und in Münster gemachten Fotografien, kann dazu beitragen, Akzeptanz und Identifikation der Betrachter mit der Stadt zu stärken, Aufmerksamkeit herzustellen und Standorten ein zusätzliches Profil zu geben. Einerseits also Kunst als dialogisches Prinzip im Zusammenklang mit ihrem Umfeld, an der Nahtstelle zwischen Fotografie und städtischem Raum, andererseits werden hier ganz selbstverständlich auch eine Indienstnahme und Verwertung künstlerischer Äußerungen vorgenommen.

Insbesondere durch ihre Qualität, zeitliche Veränderungen aufzuzeigen, kann die Fotografie regionale und soziale Transformationsprozesse vermitteln. Hierin liegt eine Chance, um Wandel des städtischen Raumes dort zu diskutieren, wo er stattfindet, nämlich unter freiem Himmel. Denn wir hinterfragen die Dinge oft nur dort, wo wir erstaunt sind, sie anzutreffen und wo die Umwelt mit unseren Erwartungen nicht mehr übereinstimmt. Solche Situationen stärken unsere Wahrnehmung. Gelingt es durch die Inszenierung der Fotografien von Wim Wenders im öffentlichen Raum

diese Konfrontation heraufzubeschwören, dann besteht die Möglichkeit, dass sich der Betrachter verstärkt auch mit dieser Thematik auseinandersetzt.

Allerdings ist die Wahrnehmung von Fotografie im öffentlichen Raum seitens des Betrachters bisher meist eng mit kommerziellen Erwartungen verknüpft. Deshalb wird die Art und Weise des Ausstellens der großformatigen Bilder, ihre spielerische Inszenierung im Stil der Billboards, und ihre formale Erscheinung zur gewichtigen Frage und zusätzlich muss sich die Fotografie unbedingt von der kommerziellen Ästhetik freimachen. Genau diese Kriterien prägen die Fotografien Wim Wenders, deren Stärke der fotografischen Darstellung es ist, historische und kulturelle Bezüge herzustellen. Zusätzlich zieht mit seiner Fotografie eine Abbildhaftigkeit in den Bereich der Kunst im öffentlichen Raum ein. So werden einsame Landschaften in den Bildern Wenders oft als Verweis auf historische Zusammenhänge dargestellt oder unscheinbare städtische Kulissen dienen als kulturelle Erinnerungszitate.

Für die geplante Ausstellung wird Wim Wenders einen eineinhalb bis zweistündigen Ausstellungs-Parcours innerhalb des Promenadenrings entwickeln, der über mehrere Stationen zu Orten und Plätzen führt, an denen die großformatigen Fotografien aufgestellt werden. Alle ausgewählten Standorte besitzen eine besondere Aura und in der öffentlichen Wahrnehmung gehören sie entweder zu attraktiven innerstädtischen Bereichen oder zu denen, deren Existenz man kaum wahrnimmt und deren Charme und Bedeutung sich erst auf den zweiten Blick erschließt. Und denen etwas von dem anhaftet, was Walter Benjamin als "einmalige Erscheinung einer Ferne, so nah sie sein mag," treffend beschreibt.

Ergänzend könnte eine Studioausstellung in der Galerie im Stadthaus eine Auswahl seiner älteren fotografischen Arbeiten zeigen.

Ausstellungszeitraum: Mai, Juni, Juli 2014

Dr. Peter Weiß

Ausstellungsorte Wenders / Vorschläge

In Abstimmung mit Wim Wenders könnten als mögliche Standorte für die Bildträger folgende Orte / Plätze infrage kommen:

Stadthaus | Innenhof / Stadthaus Galerie

Horsteberg / Kalvarienberg - Domkammer / Klarissenkonvent

Fürstenberghaus Innenhof

Aegidiikirchplatz

Schloss - Vorplatz

Westerholtsche Wiese / Westerholtsche Wiese - Übergang zur Promenade - Kriegerdenkmal

Gräfte zum Schloss - LBS / Himmelreich Allee - Brücke

Aasee / Kugeln - Terrasse

Kanonierplatz

Engelenschanze

Servatiikirchplatz

Clemenskirche - Garten

Theaterinnenhof

Apostelkirche

Kostenplan

Gerechnet für 30 Bildträger

Technischer Aufbau	60 000,00€
Photoherstellungskosten 33000,00 + 18.000,00	51 000,00€
Aufsicht	5 000,00€
Reisekosten (Wenders, u.a.)	5 000,00€
Öffentlichkeitsarbeit Einladung, Grafik, Anzeigen	5 000,00€
Flyer	2 000,00€
Publikation	15 000,00€
Kurator Weiß	20 000,00€
Varia	5 000,00€
	168 000,00€
+ USt. 19%	31 920,00€
	199 920,00€

Sachkosten für 1 Bildträger:

Träger	2000,00
Scankosten	600,00
Printkosten	1100,00
	3700,00€
+ USt	703,00€
	4403,00€